

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Baln- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr 15

Samstag, den 6. Februar abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 6. Februar, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Erneute französische Angriffe gegen die von uns genommenen Stellungen nördlich von Massiges blieben ohne Erfolg. Ebenso scheiterte ein feindlicher Vorstoß in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Russen griffen gestern an der ostpreussischen Grenze sowie südlich der Weichsel gegen unsere Front Humin-Bzura-Abschnitt an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Hauptsächlich von englischer, aber auch von französischer Seite wird fortgesetzt die Behauptung wiederholt, daß die Deutschen gewissermaßen zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Vorstöße in großem Stile inszeniert hätten, die sämtlich mit schweren Rückschlägen für uns endeten. Daß diese Behauptung rein in feindlicher Absicht einfach erfunden sind, beweisen uns die amtlichen Berichte über die Ergebnisse in jenen Tagen. Eine solche Kampfesweise kann natürlich nicht die Person des Kriegsherrn berühren. Die deutsche Heeresleitung möchte aber nicht unterlassen, sie in ihrer Erbärmlichkeit vor aller Welt an den Pranger zu stellen.

Berlin, 6. Februar. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben sich über Czernstau nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Totales.

* Die Musterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1875 wird in diesem Monat stattfinden. Landsturmpflichtige, die nicht pünktlich Folge leisten, werden nach den Militärstrafgesetzen bestraft. Die Musterung der Jahrgänge 1874 bis 1869 findet vorerst nicht statt.

* Tagung des Kommunallandtages. Der König hat die Tagung des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag den 26. April, nach Wiesbaden genehmigt. Die Eröffnung wird an dem bezeichneten Tage, nachmittags 6 Uhr in dem Sitzungssaal des Landhauses zu Wiesbaden stattfinden.

* Am Montag früh wird im Cronberger Wald (Distrikt Hauswaldshütte) Eichen- und Buchenholz verkauft, worauf wir an dieser Stelle hinweisen. (Siehe Anzeigenteil.)

* Die 500 Gramm-Feldbriefe, die wieder bis zum 7. Februar zugelassen waren, werden auf unbestimmte Zeit weiter zugelassen. Sie dürfen von 250 bis 500 Gramm wiegen und kosten 20 Pfg. Porto.

* Auf die heute abend im Gasthaus z. Adler stattfindende Generalversammlung der Krankenunterstützungs-kasse wollen wir hiemit nochmals aufmerksam machen. (Siehe Anzeige).

* Der Verein für Gesundheitspflege hält seine diesjährige Generalversammlung nächsten Montag im Gasthaus zum Löwen ab.

* Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr ist Gottesdienst in der katholischen Kirche zu Schönberg.

* Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend im „Grünen Wald“ ihre Jahres-Versammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Brandmeister Küchler erstattete den Bericht über das verflossene Jahr, aus dem hervorging, daß 4 Kameraden auf 40-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können und ihnen das „Allgemeine Ehrenzeichen“ vom Kaiser verliehen wurde. Auch der Schriftführer erhielt für seine 25jährige Tätigkeit die Feuerwehrmedaille. Dem Rufe des Vaterlandes folgend sind 37 Mitglieder unter die Waffen getreten, die zum größten Teil vor dem Feind stehen. Der Kamerad Karl Antoni hat am 12. September den Heldentod fürs Vaterland erlitten und ein sehr schwerer Verlust bedeutet der Tod des Bürgermeisters Herrn Pitsch,

der für die Feuerwehrsache ein warmes Herz und ein durchgreifendes Verständnis hatte. In Ehren der beiden Getreuen erhob sich die versammelte Mannschaft von den Sigen. Die Einnahmen und Ausgaben schweben mit 125.39 Mark. Als Dank für Liebesgaben liegen eine größere Anzahl Feldpostkarten vor, die zur Verlesung kamen.

(Feuerversicherung.) Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 94. Geschäftsjahr 1914 weist folgende Zahlen auf: Versicherungssummen: 7512753100 Mark, Prämien: Mark 24519988.30 Pfg., Schäden: Mark 5679967.40 Pfg. Die Bank hat im Jahre 1914 auch die Einbruchdiebstahlversicherung aufgenommen. Versicherungssummen: 319659700 Mk., Prämien: Mark 379801.10 Pfg., Schäden: Mark 51610.20 Pfg. Der Ueberchuß beträgt Mark 18460556.70 Pfg. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 72% der eingezahlten Prämien, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der niedriger bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozentsatzes mit 24%. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Der Krieg.

Berlin, 5. Febr. (W. B. Amtlich.) Zur Erhebung über die Getreide- und Mehllvorräte. — Die Anzeigepflicht liegt demjenigen ob, welcher die Vorräte von Weizen, Roggen und Hafer und von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im Gewehrhaft hat und zwar ist entscheidend der Bestand bei Beginn des 1. Februar 1915, also um Mitternacht vom 31. Januar bis 1. Februar. Besondere Bestimmungen gelten für diejenigen Vorräte, welche zu dem genannten Zeitpunkt unterwegs, also auf Eisenbahn, einem Schifferlahn usw. waren. Die vor dem Eichtag angefangenen Transporte dürfen zu Ende geführt werden. Der Empfänger hat die Vorräte unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen. Auch eine Veräußerung dieser nachträglichen Anzeige, die natürlich auch nach dem 5. Februar erfolgen muß, wenn der Transport so lange dauert, zieht gesetzliche Strafen nach sich, also Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark. Außerdem geht der Eigentümer bei der Enteignung des Preises der enteigneten Ware verlustig.

Berlin, 5. Febr. Die „Kriegszeitung“ der „Vol.-Anz.“ meldet: Wie wir hören, hat der Kaiser an den Generalobersten von Alud, der in diesen Tagen einen Sohn auf dem Felde der Ehre verloren hat, folgendes telegraphiert: Ich höre zu meinem aufrichtigen Bedauern, daß Ew. Excellenz im Marinekorps einen Sohn verloren haben. Ich möchte Ihnen meine herzlichste Teilnahme aussprechen mit dem Hinzufügen, daß ich und das Vaterland die Größe der Opfer wahrhaftig zu würdigen wissen, welche in diesem Kampfe um unsere heiligsten Güter dargebracht wurden. Der Allmächtige tröste Sie. Wilhelm I. R.

Berlin, 5. Febr. Ein englischer Gelehrter, der vier Kriegsmonate in Rußland weilte, teilte einem Londoner Blatte mit, daß in Rußland auch Hunderte von Mädchen in Männerkleidung bei der Musterung ausgehoben wurden. Der Gelehrte führt mehrere Schüler auf, die sich in vielen Gefechten heldenhaftig geschlagen haben sollen.

Amsterdam, 4. Febr. Das zweite australische Kontingent ist nach einem Telegramm aus Melbourne in Ägypten eingetroffen. Bei der Abfahrt, die erst jetzt gemeldet wird, fanden begeisterte Ovationen statt.

Paris, 4. Febr. (W. B.) Zu der Ueberführung gefangener deutscher Offiziere von Privas und Draguignan nach Ile d'Yeu und Ile d'Oleron erklärt die „Agence Havas“, die Maßnahme sei getroffen worden in Anwendung von Vorschriften, nach denen gefangene Offiziere auf den Inseln längs der Küste interniert werden sollen. Die französische Regierung sei übrigens davon benachrichtigt worden, daß die gefangenen französischen Offiziere von Deutschland nicht gegen Ehrenwort freigelassen würden. Sie habe deshalb beschlossen, daß auch den gefangenen deutschen Offizieren nicht mehr die Freiheit gegen Ehrenwort gewährt werden soll.

Berlin, 6. Febr. Kopenhagener Blätter geben eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem Reichskanzler wieder, aus der die Boff. Ztg. folgendes mitteilt: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sagte: Ich habe sieben einen Ausspruch von Churchill gelesen. Er soll gesagt haben, die Knebelung Deutschlands durch England werde nicht eher aufhören, bis Deutschland sich auf Gnade und Ungnade erbeuge. Mir kommt es so vor, als

ob Churchill den Mund etwas voll genommen hat. Selbst wenn gespart werden muß, werden die Deutschen das lieber tun, als sich Churchills Bedingungen unterwerfen. Die organisatorische Arbeit, welche geleistet werden muß, ist eine schwierige, aber wir werden sie leisten. Mit diesem Gesicht sei der Reichsminister fortgefahren: England behandelt uns wie eine belagerte Festung. Churchill will ein Pöhl von 70 Millionen aushungern. Kennen Sie eine barbarischere Form der Kriegführung? Und glauben Sie, daß wir uns vor einer Heuchelei beugen werden, die ein solches Vorgehen mit den Menschenrechten für vereinbar hält und gleichzeitig im Namen der Zivilisation auftritt. Staudt England, welches, das vor uns steht, den wichtigsten Zeitpunkt zu den aller energischsten Gegenmaßnahmen zu benutzen. Wir beobachten, wenn in diesem Handelskrieg die Unternehmung der Welt nicht geschädigt werden, wenn wir nicht auf den Verlust verzichten, diesen Handelskrieg zu führen, den England schon längst zum Schaden der Neutralen angefangen hat, leider. Und nun, da wir auf der Seite ein wirtschaftlicher Protest gegen England gerichtet wurde.

Großes Hauptquartier, 5. Februar 1915
mittags (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf der ganzen Front nur Artilleriekampf. Ein ganz vereinzelter französischer Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieb ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
An der östlichen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlingen starke russische Angriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen östlich Bolimow. Die Zahl der dort gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen

26 Offiziere und annähernd
6000 Mann.

Oberste Heeresleitung.
Wien, 5. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: 5. Februar mittags: In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert. Die Angriffe, die die Russen in den Karpaten stellenweise täglich wiederholen, brechen unter den schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten die eigenen Angriffe fort. Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das oberste Tal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier angesehten härteren feindlichen Kräfte geboten zunächst unsere Stellungen bei Jakobow und Kirlibaba Halt. In mehrtägigen Angriffen versuchte der Gegner um den 20. Januar den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu stürmen, scheiterten, und eigene Truppen, selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in den Richtungen auf Kimpolung und Moldawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen haben nun neue Kämpfe begonnen. Unsere Truppen, die auch hier im Ueberwinden der durch Terrain und Witterung bedingten großen Schwierigkeiten Hervorragendes leisteten, sind in das Moldawatal eingedrungen, warfen den dort befindlichen Gegner zurück und nahmen zwar, den Ort Moldawa und Brodza in Besitz. Die Zahl der in den Karpaten gemachten Gefangenen erhöht sich weiter um 4000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 6. Februar. Wie die „Hamburger Nachrichten“ laut „Börsicher Zeitung“ berichten, meldet der „Rotterdamse Courant“: Infolge der Proklamierung der deutschen Blockade haben bis zum 4. Februar mittags die White Star Linie und 27 andere Schiffsahrtsgesellschaften den Dienst

eingestellt. Die Harrison Linie in Liverpool erklärt einem Telegramm des „Hamburger Fremdenblattes“ zufolge, daß vier Dampfer der Gesellschaft, die in der letzten Woche den Hafen von Liverpool verlassen haben, überfällig sind. Man befürchtet, daß sie von deutschen Unterseebooten torpediert worden sind.

Basel, 4. Febr. (W.B. Nichtamtlich). Leutnant Allen von der „Indomitable“ berichtet in einem Brief an seine Mutter, den die „Baseler Nachrichten“ mitteilen über die Seeschlacht bei Helgoland und rechtfertigt, daß um 11 Uhr 15 Min. die „Lion“ auscheiden mußte, da sie auf eine Mine geraten war. Ein Torpedoschuß des sinkenden „Blücher“ ging um Haarbrette an dem Bug der „Indomitable“ vorbei. Die „Tiger“ befand sich infolge des Feuers der Deutschen wie in der Hölle. Die „New Zealand“ war nicht schnell genug und beteiligte sich fast gar nicht am Kampfe. Auch die „Indomitable“ und „Prinzess Royal“ blieben hinter „Lion“ und „Tiger“ zurück.

Lügen haben kurze Beine.

Gleich nach der „Blockade“ Liverpools durch unsere Unterseeboote hatte eine amtliche Note des französischen Marineministers behauptet, die deutschen Unterseeboote hätten die englischen Dampfer „ohne vorherige Warnung“ angeschossen. Damit sollte bewiesen werden, daß die deutsche Marine „planmäßig und leichtfertig die Menschenrechte verlegt“ habe. Zweifellos würde ja nun selbst das rückwärtsloseste Vorgehen unserer Flotte gegen die englische Handelsmarine nur die berechtigte Antwort sein auf die allen völkerrechtlichen und menschlichen Gesetzen höhnisch sprechende Handhabung des Kaperrechtes durch England. Aber bei der humanen Art deutscher Kriegführung war ein solch rückwärtsloses Vorgehen deutscher Seeleute von vornherein als ausgeschlossen, und demnach die französische Note als heuchlerische, böswillige Entrüstungskommode anzusehen.

In der Tat muß, kaum daß die Verleumdung ausgesprochen ist, die französische Admiralität selbst zugeben, daß ihre ganze Darstellung falsch war. Sie gibt amtlich bekannt: Den letzten Nachrichten zufolge haben die deutschen Unterseeboote, welche am 30. Januar englische Handelsschiffe in der irischen See anhielten, diese erst versenkt, nachdem sie von der Besatzung verlassen worden waren.

Was ist nun größer: die Niedertracht der französischen Verleumdung oder die jetzt erfolgte Blamage? Sie scheinen beide gleich groß zu sein!

Der Krieger und seine Jungen.

Die Mutter schiebt fröhlich den Kinderwagen;
Drin sitzt der Kleinste in hellem Behagen.
Der Vater als Krieger geht nebenher;
Sein Schritt ist noch vom Marschieren schwer.

Er kam erst jüngst aus dem Krieg zurück:
Die Linke durchschlug ein Granatenstück.
Oben in Flandern war er dabei.
Doch der rechte Arm, der blieb noch frei,
Der hat gar viele der Feinde bezwungen;
Heut trägt er damit seinen ältesten Jungen.

Und Kind und Vater lächeln sich an.
Warm wird ums Herz dem Kriegermann:
Es trägt Deutschlands Zukunft und Deutschlands Glück,

Und auf die Jungen leuchtet sein Blick.

Er fühlt, es ist nicht umsonst gewesen:
In seinem Leben werden sie lesen,
Was rechter, deutscher Mannesmut heißt
Und Vaterland ist und Soldatengeist,
Wie deutsche Helden mit Ehren bestehn,
Daß ihre Fahnen zum Siege wehn.

Die Jungen werden einst Männer sein
Und wie er sich dem herrlichen Deutschland weihn
Und Helden sein in Frieden und Krieg
Und das Leben sich schmieden in Kampf und Sieg
Als ganze Deutsche mit Herz und Hand. —
Du gehst nicht unter, o Vaterland!

Reinhold Braun.

Die Neutralität Italiens.

Aus dem Durcheinander von Stimmen in Italien für und wider die Beteiligung am Kriege hebt sich immer deutlicher eine Gruppierung ab, die auf der einen Seite mehr von nationalistischen Interessen, auf der anderen Seite mehr von Berufs- und religiösen Interessen bestimmt wird. Den Kern der Kriegsdränger bilden die alten Irre-

dentisten, die ihr Augenmerk vor allem auf die von Italienern bewohnten österreichisch-ungarischen Gebietsteile gerichtet haben und die Gelegenheit für günstig halten, das Trentino in Südtirol und Triest zu erobern. Zum großen Teil sind sie zugleich Republikaner. Im übrigen wird die Kriegspartei unterstützt durch die auf die romanische Gemeinschaft gegründete Hinneigung weiterer unpolitischer Kreise zu Frankreich. Dieser Vorliebe wird noch durch französisches Geld in der Presse beträchtlich nachgeholfen. Die Kriegspartei bewegt sich hauptsächlich in den Cafés und auf der Straße und würde erst dann gefährlich werden, wenn ihr Lärm Einfluss auf die oberen Regionen gewönne. Bis jetzt ist er ihr verjagt geblieben.

Im König fließt das Blut seines Großvaters, des Re galantissimo, des König-Ehrenmannes, d. h. ihm widerstrebt der Gedanke, seinen beiden Bundesgenossen in den Rücken zu fallen. Außerdem weiß er, daß die irreidentistischen Erben Garibaldis und Mazzinis antimonarchisch gesinnt. Wie er sich Gegner eines militärischen Eingreifens in den Krieg hauptsächlich die sozialistischen Arbeiter und das unter dem Einfluss des Klerus stehende Landvolk, beide, weil sie die großen wirtschaftlichen Nachteile jedes Krieges fürchten. Der Papst hat, wie die Haltung seines Staatssekretärs und der katholischen Blätter beweist, den Grundsatz aufgestellt, daß nur eine Bedrohung von außen das Verlassen der Neutralität rechtfertigen könne. König und Papst haben also in der ganzen Frage nahe Berührungspunkte, und es ist wohl möglich, daß sich daraus noch eine Annäherung zwischen Quirinal und Vatikan ergeben kann.

Endlich haben alle hervorragenden Politiker und Staatsmänner, die in den letzten Jahrzehnten ein oder das andere Mal als Minister tätig waren, die Pflicht gegen sich selbst, nicht das zu verleugnen, was sie so lange für die Großmachstellung Italiens gutgeheißen haben, nämlich den Anschlag an die beiden europäischen Zentralmächte. Als der Dreibund entstand, wurde er von englischen Staatsmännern wie Salisbury offen als ein glückliches Ereignis begrüßt. Das ist vorbei, seit Deutschland einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung nahm und sich zum Schutze seiner überseeischen Interessen eine Flotte baute. Vorbei ist aber auch die Protektortrolle Englands gegen Frankreich im Mittelmeer. Seit dem Abschluß der frankoenglischen Entente hat Italien nichts mehr von England zum Schutze seiner Stellung im Mittelmeer gegen Frankreich zu erwarten. Ebenso würde aber auch bei einem Siege des Dreierbunds ein Vorrücken des dritten Genossen, Rußlands bis zu den Dardanellen und zur Adria, unausbleiblich sein, so daß sich dann die italienische Halbinsel erst recht nicht mehr als Großmacht halten könnte.

Aus allen diesen Gründen halten wir es für höchst wahrscheinlich, daß in Italien nicht die Straße, sondern die Vernunft siegen und die Neutralität des Königreichs aufrechterhalten wird.

Wer Brotgetreide versüßert
versündigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar!

Jeder esse Kriegsbrot!

Industrielle
richtet Euch auf
:: Gaskoksfeuerung ::
ein, damit einer
Brennstoff-Knappheit
vorgebeugt wird.

Gaskoksverbrauch steigert die Erzeugung von Ammoniak, Teer und Benzol, den notwendigsten Rohstoffen für die Zwecke des Heeres und der Marine, der Industrie und der Landwirtschaft.

Gerhardshausener-Alt- & Bahrenfeld.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen

Herrn
Johannes E.S. Schmidt
gen. Schmidt-Lux

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Prediger W. Klauke für die trostreichen Worte, der Firma Leopold Cassella & Co., den Herren Beamten der Firma, sowie den treuen Freunden des Entschlafenen unseren

tieffgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:
Frau Tilly Schmidt Wwe.
geb. Fehrmann.

Brot- und Feinbäckerei
Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kriegsbrot

Samstags Stollen.

A. KUNZ
Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:
Porzellanplatten, Majolikaplaten
Glasurenplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtfelne, Mauer- u. Stichtfelne, Schrotfelne,
Fertige Treppen-Tritte, Wallerfelne

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Große Auswahl in:

Cord-
Lode-
Segeltuch-
Wickel-

Gamaschen

Lederne
Schnürgamaschen
zu zurückgesetzten Preisen

Brustbeutel
Rucksäcke
Hosenträger

empfiehlt

H. Weidmann
Am Bahnhof.

Schöner Hund

(Cairdame Terrier) zu verkaufen. Preis 25 Mark.
Näheres Schönbergerfeld 5.



Anton Happel

appr. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Insekten nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Uebernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Cronberger
Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche
feisch bei

Karl Dauber
Telefon 41.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. Februar 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigere ich zu Cronberg i. L. öffentlich meistbietend
gegen gleich bare Zahlung

zwei Schweine (weiß)

Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Bürgermeisterei
Königstein i. L., den 6. Februar 1915.

Rüger, Gerichtsvollzieher kr. H.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1915, 10 Uhr
vormittags anfangend, werden im Eschborner Gemeindegelände
wald — Sammelpunkt Jagdhütte —

4270 Wellen

25 Km. Knüppelholz

versteigert.

Eschborn, 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Sauf.

Kranken - Unterstützungskasse

(Zuschußkasse) Cronberg i. L.

General-Versammlung
Samstag, den 6. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthaus „Zum Adler“.

Tagesordnung

1. Rechenschaftsbericht. 2. Abnahme der Jahresrechnung
3. Wahl des Vorstandes und Ausschusses. 4. Genehmigung
der Vergütung für den Vorsitzenden, Rechner, Beitragserheber
und Krankenkassendirektor für das Jahr 1915.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand

Goshaer
Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1914 beträgt für die
Feuerversicherung

72 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Vericherung
gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden
Satzes, 24 Prozent.

Der Ueberschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet
in den im § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen
ausbezahlt. Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur
Cronberg, im Februar 1915.

Rudolf Möller, Kaufmann und Senal.

Viehversicherungs-Gesellschaft.

Montag, den 8. Februar, morgens 10 Uhr, wird
Kellerraum der Schule eine

junge Kuh

ausgehauen, per Pfund 60 Pfennig.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im
Feld stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter
Weinbrand

Kandgräflicher Magen

anerkannt vorzüglicher Magenmittel

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 10 Pf)

Adolf Wolf. Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 41